

SWR2 Zeitwort

06.07.1967:

Nigerianisches Militär marschiert in Biafra ein

Von Andrea Kath

Sendung vom: 06.07.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Der nigerianische Staatspräsident General Gowon macht im Sommer 1967 seine Drohung wahr. Am 6. Juli schickt er Regierungstruppen in die abtrünnige Provinz Biafra. Es beginnt ein drei Jahre langer, blutiger Bürgerkrieg.

Musik:**Autorin:**

Einige Wochen zuvor hatte die im Osten des Landes liegende Provinz Biafra ihre Unabhängigkeit erklärt.

O-Ton von Lasse Heerten:

„Das hat eine sehr lange Geschichte, die dann gerade auch im Biafra-Krieg einen Kulminationspunkt hat.“

Musik:**Autorin:**

Es geht um Erdöl, und einen schon lange schwelenden, ethnischen Konflikt. In der Provinz Biafra leben vor allem christliche Ibos. Sie gehören mehrheitlich zur Elite Nigerias. Zwei andere große Gruppen sind die muslimischen Hausa und Fulani.

O-Ton von Lasse Heerten:

„So dass es eine Konkurrenzsituation um nationale Dominanz zwischen verschiedenen Ethnien gab.“

Autorin:

Der Historiker Lasse Heerten von der Ruhr-Universität in Bochum hat seine Doktorarbeit über den Biafrakrieg geschrieben. Der Konflikt um Biafra habe seine Wurzeln in der Kolonialzeit. 1914 hatten die Briten ihre Besitzungen im Nigerdelta zusammengelegt, ungeachtet ethnischer oder religiöser Zugehörigkeiten.

O-Ton von Lasse Heerten:

„Und vor diesem Hintergrund muss man diese eskalierende Gewalt sehen.“

Musik:**Autorin:**

Die nigerianische Armee riegelt Biafra nach und nach von der Außenwelt ab. Dörfer werden bombardiert. Man will die Menschen aushungern und zur Aufgabe zwingen. Für Biafras selbst ernannten Regierungschef Ojukwu aber gilt es durchzuhalten. Um jeden Preis.

O-Ton von General Ojukwu:

„The Biafrans...“

„Die Biafraner wollen ein Biafra oder keins.“

Autorin:

Im Sommer 1968 sind im Fernsehen auf einmal Bilder von abgemagerten afrikanischen Kindern mit aufgeblähten Hungerbäuchen zu sehen.

O-Ton von Lasse Heerten:

„Diese Bilder und die Vorstellung, dass da ein Genozid passiert, das war, was Biafra etabliert hat als internationales Thema.“

Autorin:

Die Weltöffentlichkeit ist alarmiert. Eine internationale Luftbrücke wird eingerichtet, um die hungernden Menschen in Biafra zu versorgen.

O-Ton von Hannelore Hensle:

„Wenn man sich das vorstellt, Uli Airport, das war ja nur eine Landstraße, geflogen worden ist ja in Schichten, nicht, so alle fünfundzwanzig Minuten eine Maschine raus.“

Autorin:

Für Hannelore Hensle ist es 1969 ihr erster Einsatz in Afrika. Die spätere langjährige Leiterin der Diakonie Katastrophenhilfe organisiert die Hilfsflüge von Sao Tomé aus nach Biafra mit.

O-Ton von Hannelore Hensle:

„Die Flieger, die mussten ja immer nachts rüber, nach Biafra rein, also diese Abstimmung, dass man das so hingebraht hat, also da kann ich nur sagen, unglaublich.“

O-Ton von General Gowon:

„I have here...“

„Ich habe hier eine Urkunde, dasteht, die Republik Biafra existiert nicht mehr“

Autorin:

Verkündet Nigerias Staatspräsident General Gowon im Januar 1970.

O-Ton von General Gowon:

„We are...“

„Wir sind wiedervereint mit unseren Brüdern, die hier sind und mit denen, die in den befreiten Gebieten der Ostprovinz leben. Die bekehrten Freunde heiße ich willkommen.“

Autorin:

Die Biafraner können der militärischen Übermacht Nigerias am Ende nichts entgegensetzen. Trotz der Hilfe von außen verhungern viele Menschen oder kommen bei Angriffen der nigerianischen Armee ums Leben. Menschenrechtsorganisationen sprechen von mehreren Millionen Toten. Es ist die erste große Katastrophe in der Geschichte der humanitären Hilfe.

O-Ton von Lasse Heerten:

„Wenn wir jetzt an die Dritte Welt denken, dann denken wir sehr häufig an hungernde afrikanische Kinder.“

O-Ton von Hannelore Hensle:

„Der kleine Festus, dem sein Bild ging ja rund um die Welt damals.“

O-Ton von Lasse Heerten:

„Das mit Biafra das ein Stückweit losgeht, dass eben Afrika der Krisenkontinent geworden ist. Wenn von der Dritten Welt die Rede ist, dann geht es nur noch um Krisen, und eigentlich ist die Dritte Welt auch mittlerweile fast nur noch Afrika.“